





# Vorschläge höchst bedeutsam

## Außenminister Eden vor dem Unterhaus

Der englische Außenminister Eden gab im Unterhaus unter größter Aufmerksamkeit des Parlaments und in Anwesenheit fast der gesamten Regierung die angekündigte Erklärung über die deutschen Friedenspläne und die Generalkabatsbesprechungen ab.

Die Ereignisse der letzten Tage, so führte Eden aus, zerfallen in zwei Teile. Der erste Teil bezieht sich auf die Mitteilungen der deutschen Regierung vom 1. April an die britische Regierung, der zweite Teil auf die zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung ausgetauschten Mitteilungen über das Weißbuch vom 19. März. Nach einem kurzen Hinweis auf den Besuch des Vizekanzlers von Ribbentrop anlässlich der Ueberreichung der deutschen Antwort fuhr Eden fort:

Gestern hatte ich eine weitere Unterredung mit dem deutschen Vertreter, in der ich ihm mitteilte, daß die britische Regierung, obwohl sie bisher nur Zeit für ein Vorstudium hatte, die letzten Vorschläge Hitlers als höchst bedeutsam ansehe und daß sie eine sorgfältige Prüfung verdienten, was wir jetzt zu tun beabsichtigen.

Die unmittelbare Frage lautet, welcher Art der nächste Schritt sein soll. Es war klar, daß wir mit den anderen Regierungen in Verbindung treten müssen. Das bedarf einiger Zeit. Und in der Tat glaubt die britische Regierung, daß in diesem Augenblick eine Pause wertvoll ist. (Beifall.)

Ich betonte Herrn v. Ribbentrop gegenüber, daß unser Ziel in der gegenwärtigen Lage daselbe ist, wie es von Anfang an gewesen ist, nämlich die Verhandlungen über eine endgültige Regelung in Fluß zu halten zu versuchen. Ich bat Herrn v. Ribbentrop, dem Deutschen Reichskanzler zu versichern, daß die britische Regierung in dieser Hinsicht keine Bemühungen scheuen würde.

Gleichzeitig fügte ich mich verpflichtet, ihm gegenüber darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung in bezug auf den Uebergangszeitraum, für den die britische Regierung ganz besonders um einen Beitrag gebeten hatte, nicht in der Lage gewesen ist, uns entgegenzukommen. Infolgedessen bleibt die Schwierigkeit, in Europa eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, was eine wesentliche Vorbedingung für erfolgreiche Verhandlungen ist, noch bestehen.

## Generalkabatsbesprechungen in London

Das Unterhaus wird sich daran erinnern, daß ich in meiner Erklärung vom 26. März gesagt habe, unsere Hauptaufgabe in diesen schwierigen Zeiten bestehe darin, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, in der Verhandlungen über eine allgemeine Regelung stattfinden könnten. Der Außenminister wies in diesem Zusammenhang auf die Verpflichtungen hin, die England eingegangen sei und erwähnte dabei besonders die Besprechungen zwischen den Generalstäben, die im Interesse dieser Verpflichtungen stattfinden sollten. (Beifall.) Es muß betont werden, so sagte er, daß sich diese Besprechungen nur auf die Zwischenperiode beziehen; sie werden einen rein technischen Charakter haben und unsere politischen Verpflichtungen nicht vermehren.

Dementsprechend übergab ich gestern dem französischen und dem belgischen Vizekanzler je ein Schreiben, denen ich eine weitere Mitteilung beifügte, deren Inhalt ich dem Hause vorlesen werde. Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz einen Brief auszubändigen, wie er in dem Text der Vorschläge vorgelesen ist, die am 19. März von den Vertretern Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens entworfen worden sind.

Eure Exzellenz werden zu würdigen wissen, daß die Ablehnung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Verhandlungsbemühungen, auf die in diesem Briefe Bezug genommen wird, gescheitert sind.

Wie Sie wissen, haben wir heute von der deutschen Regierung gewisse Vorschläge erhalten, die wir Ihrer Regierung mitgeteilt haben und denen wir unsere sofortige Ermöglichung schenken. Inzwischen ist die britische Regierung in Uebereinstimmung mit § 3 der Vorschläge bereit, ihren Generalstab anzuschicken, umgehend mit dem französischen bzw. belgischen Generalstab in Verbindung zu treten, um die technischen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen die in jenem Paragrafen genannten Verpflichtungen im

Falle eines nicht herausgeforderten Angriffs durchgeführt werden sollen.

Im Auftrag der britischen Regierung habe ich die Ehre mitzuteilen, daß dies dahin zu verstehen ist, daß diese Verhandlungsbemühungen zwischen den Generalstäben für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung auferlegt noch irgendeine Verpflichtung bezüglich der Organisation der Landesverteidigung.

Ich würde mich freuen, von Eurer Exzellenz die Bestätigung zu erhalten, daß Ihre Regierung der gleichen Auffassung ist. Die britische Regierung schlägt vor, daß die Besprechungen zwischen den Generalstäben der beiden Regierungen, die für die Herstellung der fraglichen Verbindung notwendig sind, in London zu beginnen werden sollen. Ich sende gleichlautende Briefe an den französischen bzw. den belgischen Vizekanzler. Nach der Verlesung des Briefes fuhr Eden fort: Wie man sieht, befassen sich diese Mitteilungen mit drei verschiedenen Punkten:

1. Ich machte es klar, daß die Ablehnung dieses Briefes in keiner Weise bedeutet, daß nach Ansicht der britischen Regierung die Verhandlungsbemühungen, auf die dieser Brief Bezug nimmt, fehlgeschlagen sind. In dieser Verbindung werden die Unterhausmitglieder erkennen, daß ich die Aufmerksamkeit auf die jüngsten Vorschläge der deutschen Regierung lenkte, die heute eingetroffen waren.

2. Die beiden Vizekanzler wurden dahin unterrichtet, daß die britische Regierung gewillt ist, umgehend die im § 3 des Weißbuchs vom 19. März vorgesehenen Stabsbesprechungen zu autorisieren.

3. Ich legte ein Einverständnis darüber fest, daß diese Verhandlungsbemühungen zwischen den Generalstäben für keine der beteiligten Regierungen irgendeine politische Verpflichtung noch eine Verpflichtung hinsichtlich der Landesverteidigung auferlegt.

Die britische Regierung hat nunmehr von dem französischen und dem belgischen Vizekanzler die Mitteilung erhalten, daß auch ihre Regierungen dieser Auffassung beitreten.

Das Unterhaus wird ferner feststellen, daß die vorgeschlagenen Generalstabsbesprechungen in London stattfinden sollen. Auch hiermit haben sich die Regierungen Frankreichs und Belgiens einverstanden erklärt. Ein Zeitpunkt für diese Zusammenkunft ist noch nicht festgelegt. Aber sie wird stattfinden, sobald die notwendigen Vorkehrungen getroffen worden sind. Die hierauf bezügliche Korrespondenz wird noch heute mittag in einem Weißbuch veröffentlicht werden.

Wie ich schließlich wiederholen muß, ist sich die britische Regierung vor einiger Zeit schuldig geworden, daß sie ihrerseits einen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens leistet, was eine wesentliche Vorbedingung für erfolgreiche Verhandlungen ist.

Dies war der Hauptgrund, warum die britische Regierung Stabsbesprechungen mit Frankreich und Belgien beschlossen hat. Diese Besprechungen können nach Meinung der britischen Regierung in keiner Weise als eine Präjudizierung der Regelung angesehen werden, deren Verwirklichung wir alle wünschen.

Die Erklärung des Außenministers Eden wurde mit lautem Beifall begrüßt.

An die Eden-Erklärung im Unterhaus schloß sich eine kurze Ansprache an. Lloyd George stellte folgende Frage:

„Kann der Außenminister dem Unterhaus und dem Volk in bezug auf die Militärbesprechungen versichern, daß nicht beabsichtigt ist, irgendeinen dieser Militärpläne in dem dauerhaften Falle eines Scheiterns der Verhandlungen wirksam werden zu lassen, solange nicht ein nicht herausgeforderter Angriff deutscher Streitkräfte auf belgisches oder französisches Boden vorliegt, d. h. ein tatsächlicher Einmarsch in Frankreich oder Belgien?“ Eden bejahte diese Frage.

## England wünscht Besonnenheit

Gegenüber französischen Wünschen, daß mit größter Beschleunigung nunmehr alle weiteren Verhandlungen zwischen den Vornachmächtigten folgen sollten, wird „Press Association“ zufolge von englischer Seite erklärt, daß die britische Regierung keine besondere Eile habe. Das gelte auch für die vorgeschlagene Konferenz der Vornachmächtigten in Brüssel. Die britische Regierung wünsche genügend Zeit, um die Antwort Hitlers zu studieren, und zwar kühl und nicht mehr unter dem unmittelbaren Einfluß der Ereignisse. Es wird

aus mindestens zwei bezweifelt, daß der diplomatische Meinungsaustausch nunmehr verlangsam wird, da die Belastung in einer ruhigeren Atmosphäre überprüfbar sein kann. Die Presse wendet sich darum vor allem an die Chronik“ folgt:

Wenn Frankreich wirklich Sicherheit möchte, dann wenn es klug ist, sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen. Wenn das, was Hitler angedroht habe, nach dem reichs Unstille phantastisch sei, wollten dann seine Männer vielleicht nicht zum mindesten erklären, was sie eigentlich infundieren wollten?

Und in den „Times“ heißt es: Wenn man unter Umständen und für immer absehe, dann man unter Umständen einen guten Glauben Deutschlands gehe, so könne es zu einer Katastrophe führen. Wenn Deutschland sich nicht haben würde, sich einer erniedrigenden Lage zu unterwerfen, um der Sache der Heiligkeit der Verträge zu dienen, die herumschweifenden Kritiker immer noch der Welt vorführen können, daß dies ein Wunders sei, um der Welt eine solche Meinung zu übermitteln. Es sei in Wirklichkeit unumwunden, ob Hitlers letzte Bedingungen dazu berechneten, einen Einbruch in England zu machen. Wenn diese öffentliche Meinung von ihnen beeindruckt werde, sei sicherlich der Fall, so gelte das nicht deswegen, weil die Engländer stärker geneigt seien als ihre Nachbarn, täuschen zu lassen.

## Wachsendes Verständnis in Brüssel

Aus der Brüsseler Presse gewinnt man am Freitag den Eindruck, daß die öffentliche Meinung in Belgien einer anfänglichen Zurückhaltung nunmehr in zunehmendem Maße Verständnis für die Bedeutung der französischen Vorschläge des Friedens gewinnt. Es ist jedenfalls festzustellen, daß die Mehrzahl der belgischen Blätter in der Mitteilung des Friedensplanes eine Haltung an den Tag legen, die sich von der negativen Einstellung der Pariser wohlwollend unterscheidet.

Von wenigen chauvinistischen Stimmen abgesehen, die allgemeine Auffassung in der Presse dahin, daß die Vorschläge für die sogenannte Verhandlungsperiode nicht dem entsprechen, was die Rest-Cocarnomade erwarten hätten, daß aber das von Hitler für die Schaffung wirklichen und dauerhaften Friedens vorgelegte Programm in erstbähe Erwägung gezogen werden mußte.

## Ruhigere Beurteilung in Paris

Nach der ersten, wahrscheinlich etwas oberflächlichen Prüfung der deutschen Friedensvorschläge, die am Donnerstag zu einer starken Nervosität und grundsätzlichen Ablehnung der Haltung der Pariser Presse führte, kann man jetzt eine wesentlich ruhigere Beurteilung der Lage feststellen. Wenn sich auch nichts an der Auffassung geändert hat, daß die deutschen Gegenanträge in ihrer augenblicklichen Gestalt unannehmbar (!) seien, so muß doch festgestellt werden, daß die Blätter wahrscheinlich unter dem Eindruck der Schlüsse der Regierung und nicht zuletzt auch in Anbetracht der wesentlich günstigeren Aufnahme des deutschen Plans in London sich größerer Zurückhaltung befleißigen und in der Lage sehr viel ruhiger betrachten.

Das Hauptaugenmerk der Blätter richtet sich auf den Zusammenkunft der Vornachmächtigten, die nach französischer Ansicht am kommenden Mittwoch in Brüssel oder Paris stattfinden könnte, obgleich eine endgültige Antwort der englischen Regierung noch nicht vorliegt. Die Ueberlage der englischen Garantiescheiterns an die Vizekanzler Belgiens und Frankreichs hat außerdem nicht unwesentlich zu einer Entspannung beigetragen.

In Paris fand am Donnerstag eine Versammlung der Feuerkreuzler statt, auf der die Haltung der französischen Regierung scharf kritisiert und eine endgültige Bereinigung aller deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten gefordert wurde. Einer der maßgebenden Führer der Bewegung erklärte unter großem Beifall der Anwesenden, daß das Schicksal Frankreichs immer noch in den Händen derer liege, die sich gegen das Ausland auflehnen wollen, obgleich sie bisher alles geduldet habe. Das französische Volk wünsche den Frieden und die Ehre. Es werde keinen dauerhaften Frieden in Europa geben, solange die ewigen deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten keine Lösung gefunden hätten.

„Ja, dann ist es also wohl nichts mit der Verhandlung!“ sagte er mit einem Versuch zu scherzen.

Die beiden Beamten lachten geschmeichelt. „Sie reichte jedem von ihnen die Hand. „Sie haben uns sehr frohe und beglückende Mitteilungen gemacht, ich mich gerne Ihrer erinnern werde. Wenn es um dieser Ehrlichkeit seine Richtigkeit hat, werden Sie das von mir hören!“

Fünf Stunden später war Walter Holland in Brüssel. Sein erster Weg führte zu dem Notar Dr. Vredmann, der ihm von den Hamburger Polizeibeamten als Amtsalterwalter des Bankiers Bendler genannt worden war.

Da der Notar gerade mit einem Klienten verhandelte, mußte Holland eine Weile im Vorzimmer warten. Er sah sich innerlich schon mit dem Verlust der Ehre abgefunden hatte, so befand er sich jetzt, wo er sich erhalten sollte, doch in einem Zustand großer Bewegung. Immer wieder kehrten seine Gedanken an die aufreizenden Vorstellungen zurück, was der Velle zwei Millionen für ihn, der sein ganzes Leben lang das Nötigste hatte kämpfen müssen, bedeuten würde. Seine gesamte Varschaft betrug noch eine Mark und dreißig Pfennig, und schon in der nächsten Stunde würde der Kampf ums Dasein in seiner ganzen Härte beginnen.

Und dann stand er vor dem Notar. „Was führt Sie zu mir?“ fragte Dr. Vredmann einem misstrauischen Blick auf das mitgenommenen Meubler seines Besuchers.

Der drehte in plötzlicher Verlegenheit den Hut in den Händen, „Mein Name ist Holland, Walter Holland. Ich wollte mich erlauben.“

Weiter kam er nicht, denn der Notar war von seinem Sessel emporgeschreckt und hatte ihn an den Schwellen gepackt.

(Fortsetzung folgt)

## Jetzt Amerika durch Amerika

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

VERLEGER: RECHTSCHUTZ: VERLAG Oskar MEISTER, WERDAU

(65. Fortsetzung)

„Ja, ja, richtig, ich weiß! — Lassen Sie sehen!“ Beide beugten sich über das aufgeschlagene Aktienstück, während Holland mit offenem Munde dabeland und Wähe hatte, seine lagenden Gedanken zu ordnen.

Der Beamte wandte sich wieder an ihn. „Sagen Sie mir um des Himmels willen das eine, Herr Holland! Sie waren tatsächlich die ganze Zeit bis zu diesem Augenblick in dem Glauben, ständlich verfolgt zu werden?“

Holland konnte nur stumm nicken. Er war keiner Antwort fähig.

„Schrecklich!“

Die beiden Beamten umstanden den Heimkehrer, als sei er ein Wunderkinder.

Holland befand sich in einem Zustand innerster Aufgewühltheit. Noch vermochte er nicht das Gehörte in seiner ganzen Tragweite zu fassen, noch konnte er nicht begreifen, daß all seine Angst grundlos, daß seine Flucht ohne Sinn gewesen war.

„Aber — man hat doch nach mir gesucht! Ich bin doch ständig verfolgt worden!“ Er rief es laut, als sei ihm darum zu tun, die Beamten ihres Irrtums zu überzeugen.

„Beruhigen Sie sich doch, darauf wollte ich eben zu sprechen kommen!“ Der Kommissar legte den Finger triumphierend auf eine Sammlung von Zeitungsnotizen, die den Aktienblättern angeheftet waren.

„Wollen Sie sich bitte sehen, Herr Holland, denn was

jetzt kommt, dürfte Sie noch mehr aus dem Gleichgewicht bringen.“

Er wartete, bis Holland Nib genommen hatte. „Sie wurden allerdings gesucht, aber nicht von uns, sondern von Ihren Freunden, die Sie von einem sehr erfreulichen, ich möchte fast sagen, märchenhaften Testament in Kenntnis setzen wollten. Sie haben nämlich von Ihrem verstorbenen Onkel zwei Millionen Mark geerbt. Nun?“

Holland war aufgesprungen. Sein Atem ging keuchend. „Wo hatte der „Onkel“ doch die Wahrheit gesprochen! Zwei Millionen! Aber — dann war wohl auch — das andere richtig gewesen — die Klausel — dann war es schon zu spät, das Geld war verloren.“

Er ergriff den Beamten heftig am Arm. „Sagen Sie, ist da nicht eine Klausel, daß die Erbschaft verfällt — nach einer bestimmten Zeit?“

Der Kommissar durchsah noch einmal das Schriftstück. „Schüttelte den Kopf. „Nein, davon steht nichts hier!“

„Davon steht nichts? Sollte der Mann —?“ Und dann ärgerte sich, beinahe höhnisch: „Sie sagen, Freunde hätten mich gesucht? Ich habe keinen Freund, der meinewegen nach Amerika reisen würde!“

Es waren Leute von der Presse, ein gewisser Kurt Ullrich und ein Direktor Hefberg aus Berlin. Und ich muß sagen, sie haben Ihren Fall wirklich ausgeklüffelt.“

„Ullrich, Kurt Ullrich?“

Wie eine schwere, drückende Last legte sich die Erinnerung an Elisabeth Ullrich auf Hollands Herz. Sie hatte also ihren Bruder ausgespielt, den Klügling zurückzuholen. Sie würde auf ihre Rechte bestehen, würde verlangen, daß er nun sein Wort einlöse, das er ihr gegeben hatte.

Er prekte die Hand an die Stirn. Suchte in den verstecktesten Winkeln seines Herzens, ob da noch irgendwo ein Funke liege, eine Sehnsucht nach Elisabeth.

Nichts wurde mehr in ihm lebendig. Sein Herz, seine ganze Liebe gehörte Sigrid Röder, dem Kameraden.

Er würde mit Elisabeth sprechen, würde ihr alles sagen, und sie bitten, ihn freizugeben.



# Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. Ostermond 1936.

**Konfirmation.** Wieder kommt der Tag, mit dem ein großer Teil von Menschenkindern in einen neuen Lebensabschnitt tritt. In fieberhafter Ungeduld haben die Jungen und Mädchen in den letzten Wochen diesen Tag erwartet, der ihnen den Weg ins Leben öffnen soll. Aber kaum eine von ihnen wird daran denken, daß nun auch die Zeit vorbei ist, wo man so schön zwanglos und ungehindert miteinander spielen konnte. Ein anderes Spiel beginnt nun. Nach der Konfirmation beginnt für die meisten die Lehre und manch sehnächtlicher Blick wird noch zum Fenster hinausfliegen, wenn man die Kinder spielen sieht und nicht mit dabei sein kann. Aber auch das geht vorüber und wenn ein paar Jahre vorbei sind, denkt der junge Mensch kaum noch an diese kleinen Kämpfe. Morgen ist nun Konfirmationsstag; 52 Knaben und Mädchen streiten zum Altar um den Segen für ihr ferneres Beginnen zu holen und zum ersten Male die Weihe des heiligen Abendmahls zu erleben. Es sind dies:

Knaben:

Adam, Heinz  
Adam, Wilhelm  
Bebel, Jakob  
Bismarck, Willi  
Böcker, Karl  
Böck, Konrad  
Eich, Karl  
Eich, Ernst  
Eichner, Georg  
Fisch, Friedrich Wilhelm  
Fisch, Heinrich  
Fisch, Heinrich  
Fisch, August

Schott, Heinrich  
Sparthub, Günther  
Silbermeyer, Kurt  
Siebert, Julius  
Stöcker, Wilhelm  
Weißel, Lorenz  
Wendert, Konrad  
Wiegand, Kurt  
Wilhelm, Jakob  
Freitag, Walter  
Müller, Hans  
Rode, Heinrich  
Behrens, Hans Otto

Mädchen:

Bobbs, Doris  
Böck, Anna  
Böck, Anna  
Böck, Dorthea  
Böck, Anna Martha  
Böck, Martha  
Böck, Annaliese  
Böck, Hilse  
Böck, Margarete

Meier, Elisabeth  
Nied, Anna  
Nieding, Annaliese  
Satzmann, Elisabeth  
Schott, Hilse  
Siebert, Therese  
Strube, Anna  
Werner, Margarete

Elbersdorf:

Agmann, Erich  
Böck, Hans  
Böck, Karl  
Böck, Karl II

Vildert, Frieda  
Griebel, Friede  
Raumann, Elisabeth  
Schüler, Lisbeth

**Frankfurt a. M.** Die Frankfurter Kriminalpolizei konnte zwei Geiratschwindler festnehmen. In dem einen Falle handelt es sich um den 22-jährigen Alfred Porges. Er hatte mit einer Hausangestellten ein Verhältnis angeknüpft, ihr die Heirat versprochen und es verstanden, ihr 100 RM. abzulockern, angeblich um für sich und die zukünftige Frau ein Geschäft zu kaufen. Dieses Geld hat er aber nach und nach reißlos für sich verbraucht. Der andere Geiratschwindler ist der 37-jährige Karl König, der mit einer Anzahl von Mädchen Beziehungen angeknüpft und ihnen die Heirat versprochen hatte. Bei verschiedenen Mädchen ging er sogar so weit, sich mit ihnen zu verloben, um dadurch leichter in den Besitz ihrer Spargroschen zu kommen, auf die er es lediglich abgesehen hatte.

**Korbach.** Mädchenmord. Eine furchtbare Mordtat an einem Mädchen wurde hier aufgedeckt. Die Tochter des Maurers Straube hatte sich in den Bendorfer Forst gegeben, um Reisig zu bündeln. Als sie nicht zurückkehrte, gingen ihre Brüder in den nahen Wald, um sie zu suchen.

## Besonders Preiswert!

Steingut-Teller flach . . . Stck. 14 Pfg.  
Steingut-Teller tief . . . Stck. 15 Pfg.  
Steingut-Schüsseln Satz 6 Stck. weiß 1,-  
Steingut-Schüsseln „ 6 „ bunt 1,30  
Porzellanteller feston fl. w. „ 30 Pfg.  
Porzellanteller „ t. b. „ 35 Pfg.  
Porzellanteller (Früstück) 19 cm 28 Pfg.  
Weingläser . . . Stck. von 35 Pfg. an

**Siebenhäuser & Deisenroth, Spangenberg**  
Lebensmittel-, Haus- und Küchengeräte-Vm Markt.

## Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation  
Buchdruckerei Hugo Munzer

## Aparté Frühjahrsneuheiten

Blusen Poloblusen  
Handschuhe  
Strümpfe, neue Farben

**Joseph Guise**

Kassel, Untere Karlsstr. 9

Dort fanden sie bald darauf ihre Schwester mit durchge-  
schnittener Kehle tot auf, außerdem war dem Mädchen  
mit einem stumpfen Gegenstand ein Schlag auf den Kopf  
verfügt worden.



**Wir wollen das ewige Leben unseres Volkes sicherstellen**

## Allerlei Neuigkeiten

**Dänische Erung Flensburger Seeleute.** Dampfer „Helene“ der Flensburger Reederei W. Christophersen hatte am 22. Juli 1935 an der Küste von Gotland unter widrigen Umständen sieben Mann der Besatzung des dänischen Motorschoners „Sampo“ aus Seenot gerettet. Die fünf deutschen Seeleute, die ihr eigenes Leben selbstlos eingelegt hatten, um ihre dänischen Kameraden zu retten, wurden jetzt im Flensburger Rathaus durch den dänischen Generalkonsul in Flensburg, Carlen, in einer feierlichen Feierstunde geehrt. Im Auftrage seines Landesherren überreichte er den Seelenten Erinnerungsgeldchen.

**Schiffszusammenstoß.** Nachts wurde der deutsche Dampfer „Günther Ruch“ von dem lettischen Dampfer „Alja“ in der Rigaer Bucht gerammt. Beide Dampfer befanden sich auf der Fahrt nach Riga. Auf der Höhe von Domesnäs geriet der Dampfer „Günther Ruch“ in eine Eisflauung und lief fest. Der unmittelbar hinter ihm folgende Dampfer „Alja“ hatte in der Dunkelheit die Bewegung des deutschen Dampfers nicht bemerkt. Er fuhr auf das Heck des deutschen Schiffes auf, das bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt wurde. Beide Schiffe liefen in Begleitung des lettischen Eisbrechers „Krischan Waldemars“ in Riga ein. Menschen sind bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen.

**Kraftwagen in die Marne gestürzt.** Ein Privatkraftwagen, der auf der Landstraße zwischen Reims und Epervan einer Gruppe von Kindern ausweichen wollte, stürzte in die Marne. Die an dieser Stelle über 4 Meter tief ist. Von den fünf Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Der Führer des Kraftwagens, seine Frau und seine vierjährige Tochter erlitten.

## Zur Konfirmation:

la. Schweizerkäse, frisch im Anschnitt,  
Emmentaler, ohne Rinde, Prinz Camembert, Edamer Käse, Stangen-Schimmel-Faustkäse, Lachs i. Scheiben und Schnitzeln, echte Holl. Sardellen, Oel-sardinen, Sardellenfilet i. Glas, Kaffeesahne i. Fl., Dosenmilch, Oriana Kaviar, Worcestersauce, feinste Fischkonserven i. Dosen, la. Lampe-Konserven, fr. gebr. Kaffee eigener Röstung

**Karl Bender**

## Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation  
Familie Wedmann und Witwe Wiesler.

Junges

**Mädchen**

für leichte Näharbeit gesucht.  
Handweberei Fr. Lappe  
Inh.: Dahnke

**Drucksachen**

liefert schnell u. preisw.

**Buchdruckerei**

**H. Munzer**

## Herzliche Glückwünsche

allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation  
Familie Adam Rode.

## Hilferjugend und NSB.

kämpfen für das Hilfswort „Mutter und Kind“.

Zu dem Sammeltag der NSB. für das Hilfswort „Mutter und Kind“ am 4. und 5. April 1936 erläßt der Führer des Gebietes 14 Kurheffen folgenden Aufruf:

Heute und morgen, Sonnabend und Sonntag steht die gesamte Hilferjugend Kurheffens abermals Seite an Seite mit der NSB. im friedlichen Kampf, der diesmal für das große Hilfswort „Mutter und Kind“ geführt wird. Die NSB. hat in den letzten Jahren bewiesen, daß sie immer bereit ist, sich dort einzusetzen, wo es gilt, Not zu lindern und Sorgen in Freude und Hoffnung zu verwandeln. Dazu dient die Sammelaktion der NSB. für das Hilfswort „Mutter und Kind“. Deshalb ist die gesamte NSB. Kurheffens freudig dem Rufe der NSB. gefolgt, um mit ihrer Opferbereitschaft und ihrem Sammeleifer allen Volksgenossen ein Beispiel zu geben. Wir werden jeden Volksgenossen bitten, auch diesmal wieder sein Scherflein zu geben, das dazu beitragen soll, unseren nie ruhenden Müttern und erholungsbedürftigen Kindern Tage der Ausspannung und wirklichen Erholung zu ermöglichen.

Wer darum weiß, mit welcher Anteilnahme heute die Jugend sich dieser Aufgabe widmet, der wird allein schon aus diesem Grunde dem unbekannten Hilferjugendler und dem unbekannten NSB.-Mädels ein so kleines Opfer nicht abschlagen und als Gegenleistung den schönen bunten Schmetterling entgegennehmen.

Stellt alle mit dem Führer folgend im Sozialismus der Tat, daß diese Sammlung ein voller Erfolg wird.

Sei Hitler!

Der Führer des Gebietes 14 Kurheffen  
ges. Hermann Reifeld, Oberbannführer.

## Durch Giftgase getötet

Brück, 4. April. In einem wilden Schacht zwischen Dug und Kollen bei Teplitz-Schönau wurden drei Arbeitslose durch ausströmende giftige Gase getötet. Eine Anzahl Arbeitsloser hatte auf der verlassenen Grube der Kohlenbergwerk „Gotteslegen“ einen wilden Kohlenabbau ohne die notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen begonnen. Als sich auf dem Grunde der Grube Giftgase bildeten, fiel der Beschäftigungslose Karl Smrcek bewußlos zu Boden. Seine Kameraden Friedrich Hübner und Rudolf Kropa versuchten, ihn zu retten, fielen aber ebenfalls in Ohnmacht. Das Unglück wurde erst so spät bemerkt, daß die Rettungscolonne die drei nur noch als Tote bergen konnte. Bei den Bergungsarbeiten wurden weitere vier Bergarbeiter durch Grubengase vergiftet und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

## Friedensrede König Eduards

London, 3. April.

König Eduard VIII. von England nahm im Buckingham-Palast die Trauerkundgebungen von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie von Vertretern verschiedener öffentlicher Körperschaften entgegen. Er richtete bei dieser Gelegenheit an sie eine Ansprache, in der er u. a. folgendes sagte:

Ich erkenne die Verantwortlichkeiten und die Gelegenheiten, die vor mir liegen. Gemeinsam mit den Männern meiner Generation war ich Zeuge der Schrecken des Krieges. Die Wirren und das Elend der nachfolgenden Jahre sind mir nur zu gut bekannt. Es wird stets mein Bemühen sein, den Frieden der Welt und die Wiederbelebung von Handel und Wandel im In- und Auslande zu fördern, denn nur so werden die Arbeitsgelegenheiten geschaffen, auf die jeder Bürger Anspruch hat.

## Herzlichen Glückwunsch

allen Konfirmanden und deren Eltern zur Konfirmation

Georg Wöhe und Frau

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 5. April 1936

Palmarum

Kirchenkollekte „Für Bibelverbreitung“

Gottesdienst in:

Spangenberg

Sonnabend:

Abends 8 Uhr: Beichtfeier in der Stadtkirche Pfarrrer Höndorf

Sonntags:

Vormittags 10½ Uhr: Konfirmation und Abendmahlsfeier: Pfarrrer Höndorf

Elbersdorf:

Vormittags 7½ Uhr: Beichtfeier, anschließend 8 Uhr: Konfirmation und Abendmahlsfeier: Pfarrrer Höndorf

Schnellrode:

Vormittags 9½ Uhr: Konfirmation und Abendmahlsfeier: Pfarrrer Dr. Bachmann

Wridelbach:

Nachmittags 4½ Uhr: Konfirmandenprüfung Pfarrrer Dr. Bachmann

Lesst die

**Spangenger Zeitung**



# Zur Konfirmation 1936

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Kassee Morgner.**

Allen Konfirmanden und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**August Siebert und Frau, Neustadt 57.**

**Herzlichsten Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Familie R. Walther, „Gasthof zur Traube“**

Allen Konfirmanden die  
**herzl. Glückwünsche.**  
**Familie P. Theune,  
Doris Hobbs.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Familie Christian Wasmann.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Familie Wilhelm Mohr.**

Allen Konfirmanden und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Karl Fint und Frau.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Familie Willi Diebel, Uhrmacher.**

**Herzl. Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Familie W. Rudolph, Manufakturwaren.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Familie Wilhelm Holzhauer.**

Allen Konfirmanden und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Heinrich Stöhr.**

Allen Konfirmanden und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**A. Entzeroth, „Deutscher Kaiser“.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Familie H. Siebert, Bahnsped., Kohlenhdlg.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
allen Konfirmanden und deren Eltern  
zur Konfirmation  
**Familie Gundlach und Stauch.**

Allen Konfirmanden und deren Eltern  
**herzlichste Segenswünsche**  
zur Konfirmation  
**Familie Ernst Hofflein, Sattlerei.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Elisabeth und deren Eltern  
**herzlichsten Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Heinrich Kerste.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Friedrich Wilhelm und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Karl Koch.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Lorenz und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Eckhardt Weisel.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Margarete und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Heinrich Werner.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Karl und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Kurt Wödder.**

Allen Konfirmanden meiner Tochter  
Elisabeth und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Witwe Salzmann.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Konrad und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Reinhardt Dehn.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Annaliese und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Konrad Rößing.**

Allen Konfirmanden meines Sohnes  
August und deren Eltern  
**herzlichste Glückwünsche**  
zur Konfirmation  
**Witwe Sachse.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Helmut und deren Eltern  
**herzl. Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Walter Rüdler.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Georg und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Familie Rudolph Heußner.**

Allen Konfirmanden meines Sohnes  
Ernst und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Witwe Bija Engeroth.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Anna und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Familie Burghardt Strube.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Justus und deren Eltern die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
zur Konfirmation.  
**Familie August Siebert.**

Allen Konfirmanden meines Sohnes  
Kurt und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Paul Silbernagel.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Anna und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Engelhardt Nied.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Heinrich und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Adam Schenk.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Kurt und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation.  
**Familie Heinrich Wiegand.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Anna und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Familie Karl Rüttner.**

Allen Konfirmanden meiner Tochter  
Anna und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Witwe Döring.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Anna und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Familie Konrad Edel.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Anna Martha und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Georg Hupfeld.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Annaliese und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Familie August Jakob.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Walter und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Heinrich Freitag.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Jakob und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Familie Heinrich Wilhelm.**

**Herzliche Glückwünsche**  
zur Konfirmation  
allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Günther und deren Eltern  
**Familie Hugo Sparschuh.**

Allen Konfirmanden meines Sohnes  
Wilhelm und deren Eltern  
**herzl. Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Peter Stöder.**

Allen Konfirmanden unserer Tochter  
Elisabeth und deren Eltern  
**die besten Wünsche**  
zur Konfirmation  
**Familie Hans Mayer.**

Allen Konfirmanden unseres Sohnes  
Konrad und deren Eltern  
**herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation  
**Familie Konrad Wenderoth.**

Anzeige

Erlo  
Nach  
lag  
Der  
und

Brud und  
Nr. 44

„Die l

In franz  
auf den Frie  
die Worte le  
des Sieges g  
über seinen  
war denn da  
es sich die  
es einmal

Hat das  
höhere Stufe  
schonitsfranz  
deren Wöffe  
höheres Loh  
berdienen h  
Kriege, hat i  
schen Kontu  
Staatseimal  
So könnte n  
die Antwort

Der 2  
1935 in De  
England 189  
benötigten d  
hoch wie 19

Der 2  
im ersten Bi  
dem französi  
ten, dann in  
ihm an 100  
jüngsten, der  
deutlich wer  
unterstützten  
1. März 19  
betsloten wi

Die 3  
767 Milliar  
1936, Der 1  
47,0 im Jah  
1913 einen Z  
machte 1929  
getiegen. D  
von 1936 gei  
als die 7,7

Die St  
rück. 1932 u  
noch 2,79.  
Fehl beträge

Die Sp  
rück. Am 1.  
am 1. März  
eine Milliar  
wohner 1932  
Kind und 1

Sind di  
Festzeichnen  
des“ erfreu  
Weges, der  
Klagen und  
tragen hat?  
das betracht  
Sieges bezei  
taube Rüsse  
und es wird  
zige Frucht  
kämpfen, si  
Deutschland,  
deutsche Jar  
Moskaus er

Was ha  
sind über d  
den Wahlen  
ter in Wäde  
liche Lieberf  
Parteien en  
geben; russi  
auf den Str

Das ist  
geht der W  
beit. 6 Mill  
ter der Anu  
verrichten  
die primitiv  
Schöpfungsto

Auch d  
Sieges der t  
diele allfäll  
noch allfäll  
richtigen Fr  
Welt ihm bi